



Digitalisierung – eine Frage des Geschlechts?

Zwischen Gleichstellungsidealen und tiefsitzenden Geschlechterstereotypen

Claudia Sorger & Ronja Nikolatti
L&R Sozialforschung

DigiTyps Konferenz

*„Geschlechterstereotype und Digitalisierung in der Arbeitswelt:
Chancen – Herausforderungen – Risiken“*
Wien, 17.11.2022



L&R Sozialforschung



Empirische Erhebung: Methoden - Mix

Quantitative Erhebungen

- Fragebogenerhebung unter 857 Jugendlichen und **jungen Erwachsenen** (AMP – Projekte und ÜBA überrepräsentiert; 42% w / 57% m)
- Fragebogenerhebung unter 263 **Bildungs- und Berufsberater*innen**



Qualitative Erhebungen

- Neun **qualitative Fokusgruppen** in verschiedenen Institutionen (62 Teilnehmende - 41 w / 21 m)
- Beobachtungen bei **Berufsorientierungsangeboten**
- **Expertise** von Frauen- und Mädchenberatungsstellen



Zentrale Ergebnisse der empirischen Erhebungen

DIE PERSPEKTIVE VON JUGENDLICHEN



L&R Sozialforschung



Die Wahrnehmungen der Jugendlichen

- tendenziell **niedriger qualifizierte Berufe** als weniger digitalisiert eingeschätzt, sowie die Pflege und handwerklich-technische Berufe
- Höhere Digitalisierungsgrad im medizinischen Bereich, IKT-Berufe, Berufe rund um Soziale Medien und Online-Marketing, höher qualifizierte Berufe und auch Büroberufe / kaufmännischer Bereich

Bereich / Klassifikation	Beruf	Digitalisierungsgrad	
niedrigqualifizierte Berufe	Müllmann / Müllleute	1,00	1,80
	Putzfrau / Reinigungskraft	1,50	
	Paketzustellung / Lieferanten	2,00	
	Berufe bei der Post	2,50	
	LKW-Fahrer*in / Taxifahrer*in	2,00	
sonstige Lehrberufe	Einzelhandel / Verkauf / Kassa	3,60	2,74
	Koch/Konditor	2,00	
	Bäcker	1,00	
	Kellner / Gastro	3,50	
	Büroberufe / kaufmännische Berufe	4,33	
	Friseur*in	2,00	
Handwerkliche / Technische Lehrberufe	Handwerkliche Berufe	2,50	2,02
	Maschinenbautechniker*in	3,50	
	Maurer*in	1,33	
	Bauarbeiter*in	1,00	
	Mechaniker	3,33	
	Installateur*in	1,00	
	Rauchfangkehrer*in	1,00	
	Tischler	2,50	
Baustellen-Berufe	2,00		
Pflege	Pflegeberufe	1,78	1,78
Medizinische Berufe (im weitesten Sinne)	Medizinischer Bereich	4,00	4,50
	Ärzte	4,50	
	Apotheke	5,00	
	Augenoptik	5,00	
	Ordinationshilfe	5,00	
	Zahnärztin	4,00	
	Rettung	4,00	
Erziehungs- und Bildungsberufe	Kindergärtner*innen	2,33	3,10
	Lehrer*in	3,86	
Berufe im IKT - Bereich	IT – Bereich	5,00	4,92
	Gamedeveloper*in	5,00	
	Mechatronik	5,00	
	Elektronik / Elektromechatronik	4,50	
	Programmierer*in	5,00	
	EDV-Techniker	5,00	
Hochqualifizierte Berufe	Architekt*in	4,25	3,88
	Politiker	4,50	
	Rechtsanwalt	3,50	
	Diplomat	4,00	
	Business, Unternehmen	5,00	
	Notar	2,00	
Berufe rund um soziale Medien und online-Marketing	Grafik-Designer*in	5,00	4,92
	Webdesigner*in	4,50	
	Influencer*in	5,00	
	E-Commerce	5,00	
	Youtuber*in	5,00	
	E-Sportler	5,00	

Die Wahrnehmung des Digitalisierungsgrades wird unterschiedlich begründet



- Im **handwerklich-technischen Bereich**: „Handarbeit“ als Gegenteil zur Digitalisierung – digitale Technik eher als Hilfsmittel im Hintergrund



- **Pflegeberufe** als „Arbeit am Menschen“, teilweise wird Digitalisierung als unvereinbar mit der Pflgetätigkeit verstanden: „*Ein Roboter nimmt die Patienten ja nicht in die Arme*“ (FG8)

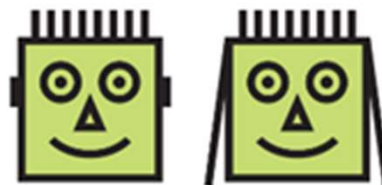


- **Lehrpersonen** „menschliche Arbeit“ steht im Vordergrund; durch Pandemie wird Tätigkeit jedoch stark von digitalen Technologien beeinflusst

Gleichstellungsideal vs. geschlechtliche Zuschreibung

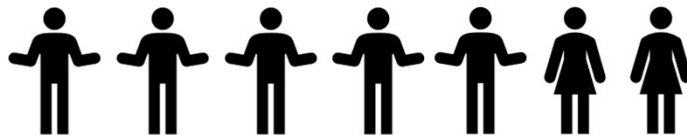
„Alles kann ein Mann
oder eine Frau.“ (FG2)

„Männer haben eher die
Gabe, dass sie etwas
bauen können.“ (FG6)

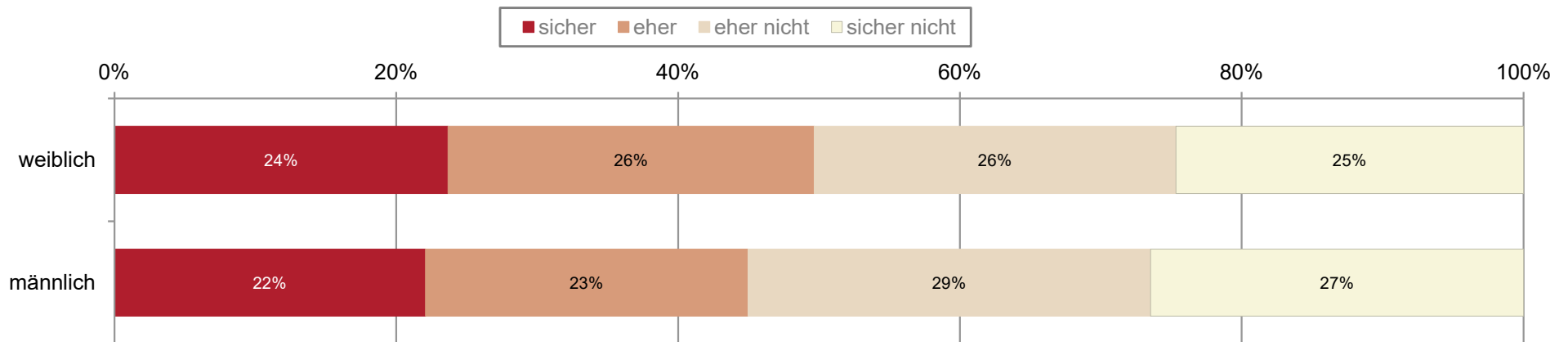


Reproduzieren sich Geschlechterstereotype im digitalen Raum?

Fokusgruppen: Welches Geschlecht hat ein „typischer“ Influencer / eine „typische“ Influencerin?



Fragebogen: Könnt ihr euch vorstellen, als Influencer*in Geld zu verdienen?



Digitalisierung und der Stellenwert Sozialer Medien

*“Ich denke sofort an
Social Media und wie
sehr die Welt vernetzt
ist“ (FG2)*



Geschlechterzuschreibung liegt im „Detail“

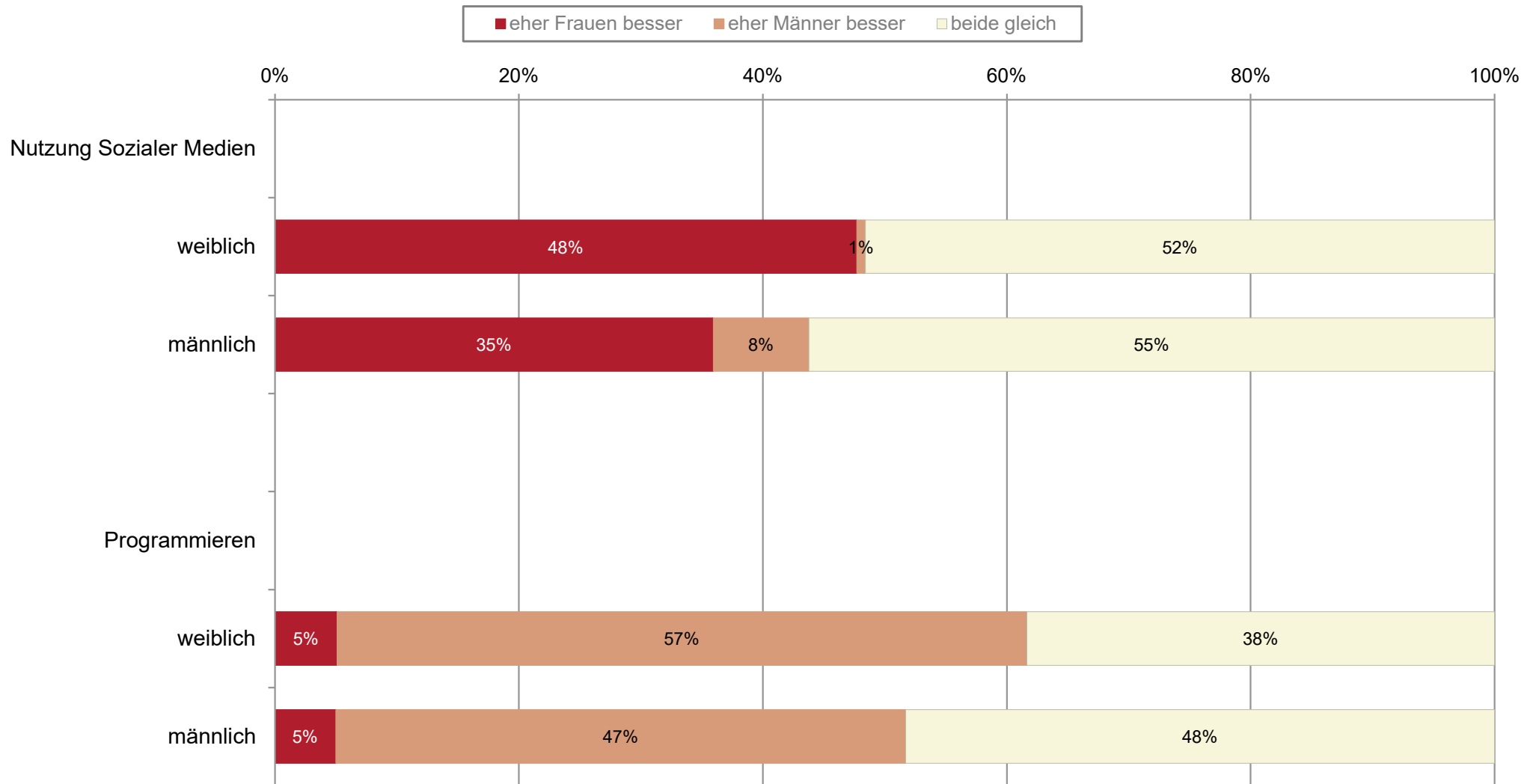
„Was ich auf Instagram oder TikTok mitbekommen habe, ist, dass männliche Influencer eigentlich nur Fitness oder Gaming machen ...“



... und Frauen oder Mädchen Beauty. Sicher gibt es das auch umgekehrt, es ist aber nicht üblich“ (FG5)



Sozial-digitale vs. technisch-digitale Kompetenzen



Auch reflektierter Umgang mit Geschlechterrollen

„Das ist deshalb so, weil Burschen oft viel länger die Zeit haben, sich mit dem Baukasten oder dem Computer zu beschäftigen, während Mädchen viel schneller in den Haushalt hineingezogen werden“ (FG8).



Zentrale Ergebnisse der empirischen Erhebungen

DIE PERSPEKTIVE VON BILDUNGS- UND BERUFSBERATER*INNEN



L&R Sozialforschung



Anschlussfähigkeit Sozialer Medien ...

- **Anknüpfungspunkte:** junge Frauen sind im Umgang mit Sozialen Medien relativ kompetent - Inhalte erstellen, bearbeiten, teilen, etc.

ABER ES FEHLT AN:

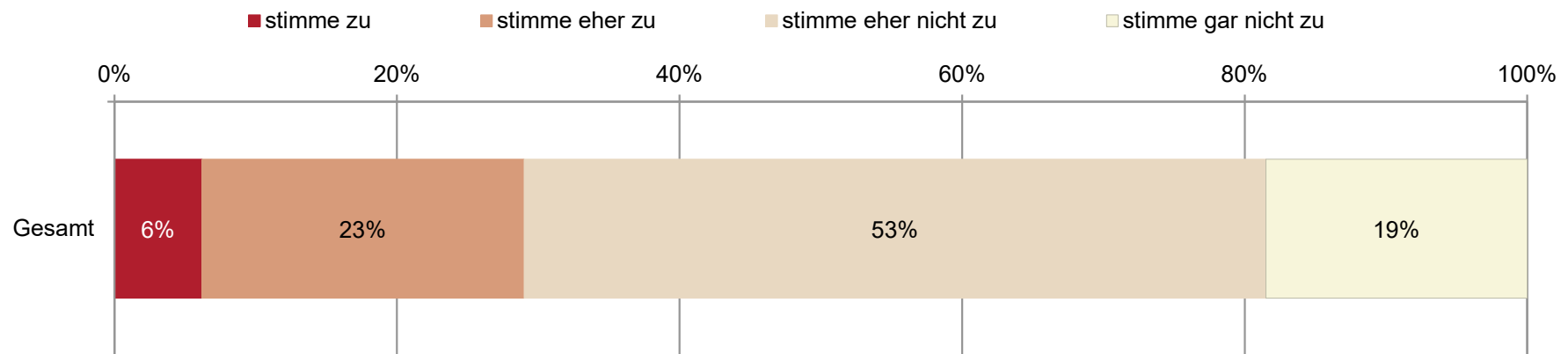
- Bewusstsein über Kompetenzen bzw. Wertschätzung
- Anschlussfähigkeiten in der Arbeitswelt

„Unserer Meinung nach unterschätzen sich viele unserer Kursteilnehmerinnen nach wie vor. Immer wieder hören wir, dass Technik nicht so ihr Ding ist. Aber sie sind sehr versiert im Umgang mit sozialen Medien.“*

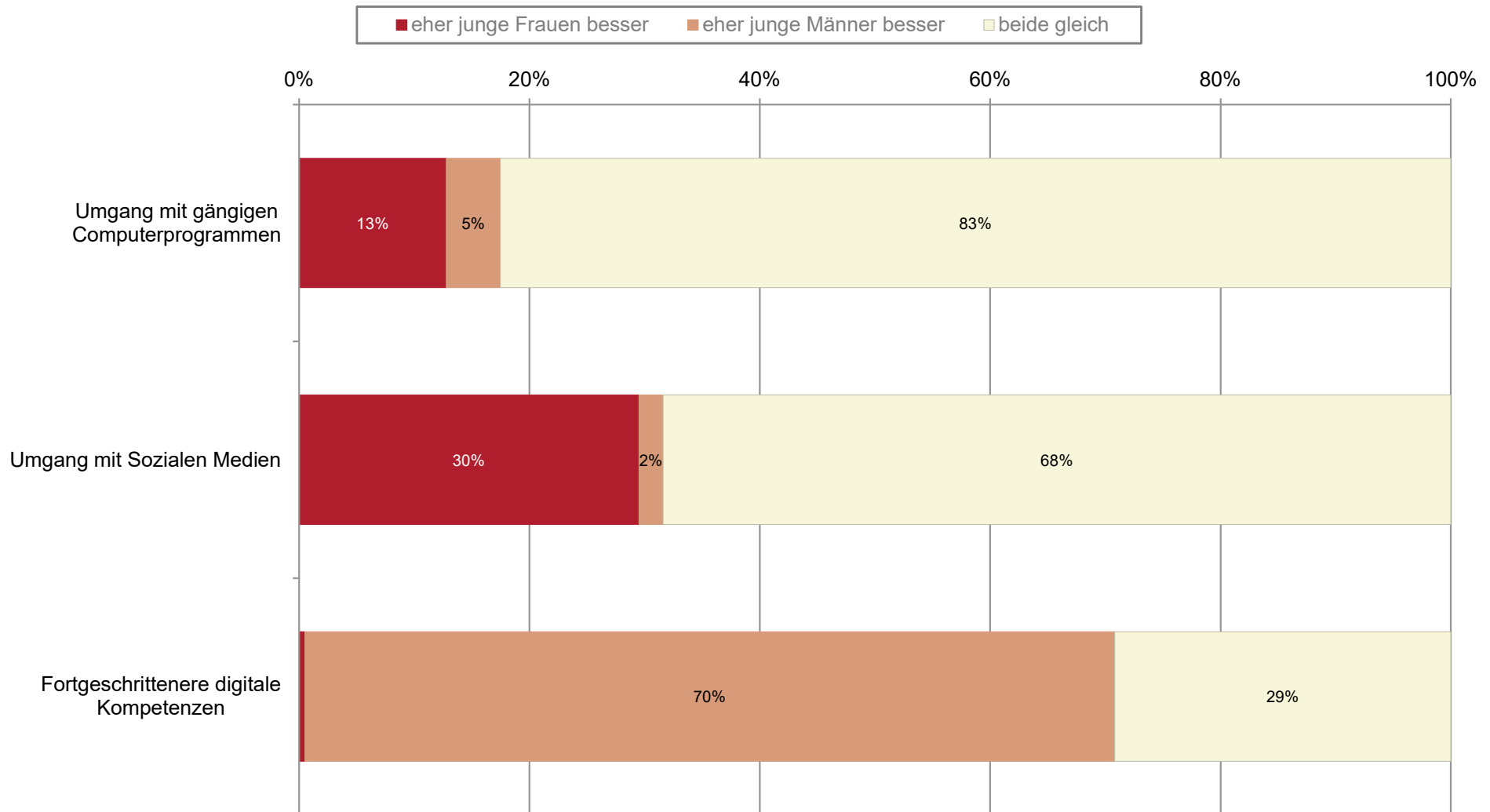


... vs. fehlende digitale Kompetenzen

Bringen die Jugendlichen digitale Kompetenzen mit, die in der Berufswelt wichtig sind?

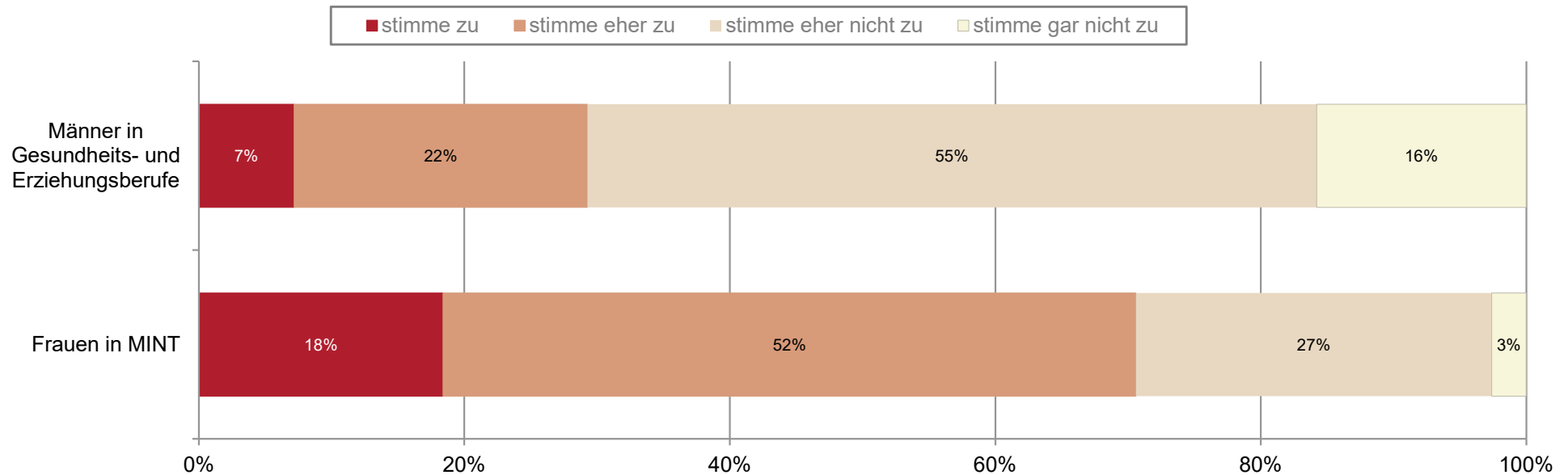


Kompetenzeinschätzung der Bildungs- und Berufsberater*innen



Ungleiche Bewertungen bei männer- und frauendominierten Bereichen

Möglichkeiten zur Verringerung der Segregation durch Digitalisierung?



Chancen der Digitalisierung?

- Chancen werden v.a. im niederschweligen Zugang zu Information gesehen

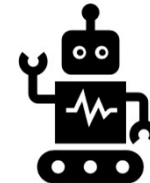
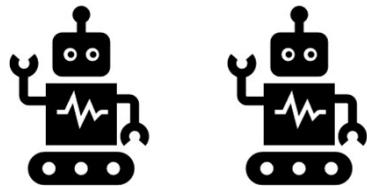


- Digitalisierung als Gegensatz zu „Arbeit mit Menschen“

- Soziale Kompetenzen \leftrightarrow Digitale Kompetenzen

➔ Mehr Auseinandersetzung mit Digitalisierung und Geschlechtergerechtigkeit

➔ Mehr Auseinandersetzung mit Digitalisierung und sozialer Ungleichheit / gleichen Chancen



Fazit – Ambivalenzen und Widersprüchlichkeiten

Gleichstellungsideal vs. geschlechtliche Zuschreibung

Geschlechterstereotype reproduzieren sich im digitalen Raum:
Sozial-digital eher weiblich und technisch-digital eher männlich

Bildungs- und Berufsberater*innen: Social-Media-Skills der
Jugendlichen vs. fehlende digitale Kompetenzen im Bildungs-
und Arbeitskontext

Digitalisierung als Vermischung von sozialen und technischen
Kompetenzen - gleichzeitig gegenteilig zur „Arbeit am Menschen“

„Jede Veränderung bietet die Chance, bestehende Systeme und Traditionen zu überdenken.“*



* Zitat aus der Befragung der Bildungs- und Berufsberater*innen